



**Klaus Fuchs**  
**1911 – 1988**

**Vorgeschlagen von...**

**Kai Schmidt, 2001:** „Professor Klaus Fuchs gehört gewiss zu den Menschen, die im 20. Jahrhundert Weltgeschichte geschrieben haben. Dass es in Rüsselsheim bislang noch nicht zu einer positiven Würdigung seines Wirkens kam, hängt meines Erachtens mit einer längst überholten Geschichtsschreibung und –lesung zusammen, die während des Kalten Krieges entwickelt und auch nach dem Fall der Mauer noch gepflegt wurde (und wird). Tatsächlich kann die Lebensleistung von Fuchs auf sehr unterschiedliche Weise interpretiert werden. Die Hardliner der McCarthy-Ära sahen in ihm ausschließlich den Verräter, der den Feind – die UdSSR – mit den Schlüsseldaten zum Bau der Atombombe versorgt hatte. Ob die sowjetischen Wissenschaftler den auch ohne Fuchs hätten bewerkstelligen können, soll dahingestellt bleiben. Tatsache ist, dass Fuchs die Gewissensentscheidung zu treffen hatte, ob er Menschen wie Präsident Truman oder Senator McCarthy allein die Macht überlassen dürfe, die Bombe zu zünden. Was das hieße, haben schon die überflüssigen Abwürfe über Hiroshima und Nagasaki gezeigt, mit mehr als hunderttausend Toten. (Vier Monate früher hätte es ebenso gut Dresden oder Köln treffen können!) Fuchs entschied sich für die nukleare Balance und dagegen, dass Pjöngjang oder Moskau die nächsten Ziele der US-Army sein konnten. Er tat dies aus innerer Überzeugung, ebenso wie er nach der Flucht aus Nazideutschland mit Kollegen wie Niels Bohr, Max Born, Albert Einstein dafür sorgte, dass Hitlers Kriegsmaschine nicht als erste über die Bombe verfügen konnte. Die Gefahr bestand. Dieselben großen Physiker waren es auch, die eine internationale Kontrolle für die nukleare Bewaffnung forderten – die Amerikaner ignorierten das. Prof. Klaus Fuchs nicht. Klaus Fuchs ist in Rüsselsheim geboren. Ich halte ihn für den ‚größten‘ Sohn der Stadt (wenn man überhaupt in solchen Kategorien urteilen sollte) und insbesondere in moralischer Hinsicht für ein ‚leuchtendes Vorbild‘. Ein Mann, der aus Überzeugung den Gang ins Gefängnis seiner britischen Wahlheimat England antrat, ein Mann, der Widerstandskämpfer in einer Sache war, deren Dimension unvorstellbar bleibt. Wir wissen nicht, was aus der Welt geworden wäre, hätte nicht Klaus Fuchs gehandelt, wie er gehandelt hat. Ein unbewohnbares Trümmerfeld? Vielleicht. Es ist sehr schwer, das zu beurteilen, ohne pathetisch zu werden. Fuchs‘ Vater Emil, ein sozial engagierter Pfarrer, dem Rüsselsheim in Form eines Platzes auf dem Eichsfeld gedenkt, war sicherlich stolz auf seinen Sohn. Rüsselsheim sollte das auch sein, sollte sich der Erinnerung an Klaus Fuchs stellen (und ihn nicht behandeln, wie die junge Bundesrepublik etwa eine Marlene Dietrich behandelt hat).“